

# Der sächsische Erzähler,

## Tagblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

**Amtsblatt**

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Veranstalter Nr. 22.

**Fünfundsechzigster Jahrgang.**

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit **unentgeltlichen** Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belehrungliche Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Wird jeden Montag Abend für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 70 J., bei Bestellung im Voraus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 80 J. zuzüglich Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 J.

Befellungen werden angenommen für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6087. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Korpuszeile 12 J., die Neilsamszeile 20 J. Größter Inseratenbetrag 40 J. Für Rückzahlung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

## Maul- und Klauenseuche.

Nachdem unter dem Klauenviehbestande des Wirtschaftsbefizers Andreas Schönberg in Wurschen der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, wird folgendes angeordnet:

- I. Die Gemeinde und der Gutsbezirk Wurschen ist Sperrgebiet.
  - II. Zum Beobachtungsgebiete gehören die Gemeinde- bez. Gutsbezirke Belgern, Cannemitz, Nechern, Niegelmühle, Drehsa, Bawitz, Rumschütz, Camitz-Christina, Neupurschwitz (Amtshauptmannschaft Bautzen), ferner die Gemeinde bez. Gutsbezirk Rodewitz und Rotitz (Amtshauptmannschaft Böbau).
  - III. Für das Sperrgebiet (Gemeinde- bez. Gutsbezirk Wurschen) wird bis auf weiteres folgendes angeordnet:
    1. Sämtliche Wiederkäuer und Schweine unterliegen der Stallperre, dürfen sonach die Ställe nicht verlassen. Ausnahmen werden nur von der Königl. Amtshauptmannschaft Bautzen erteilt.
    2. Die Einfuhr und die Ausfuhr von Klauenvieh nach und aus dem Sperrgebiete, das Durchtreiben von Klauenvieh durch dieses ist verboten.
    3. Fremden unbefugten Personen und Hausierern, sowie solchen, welche behufs Ausübung ihres Gewerbes in Ställen zu verkehren pflegen — namentlich Viehhändlern und Fleischer, sowie deren Bediensteten, Viehschneidern usw. —, ist der Zutritt zu den verseuchten Gehöften nicht gestattet. In besonders dringlichen Fällen, z. B. bei Notschlachtungen, ist die Genehmigung der Ortspolizeibehörde einzuholen. Das Betreten des verseuchten Gehöftes durch fremde Wiederkäuer und Schweine ist unter allen Umständen zu verhindern.
    4. Verseuchte Ställe dürfen nur von den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und von den Tierärzten betreten werden. Alle Personen, die sich in verseuchten Stallungen aufgehalten haben, sind verpflichtet, sich selbst, ihr Schuhwerk und ihre Kleidungsstücke zu reinigen und zu entseuchen, wenn sie das Gehöft verlassen.
    5. Dem Besitzer des verseuchten Gehöftes, sowie seinen Dienstboten und Hausgenossen ist das Betreten seuchenfreier Stallungen in anderen Gehöften verboten.
    6. Personen, welche mit der Wartung oder dem Melken der Tiere betraut sind, ist, solange die Seuche in dem Gehöfte nicht für erloschen erklärt worden ist, das Betreten seuchenfreier Gehöfte sowie der Besuch von Tanzmuffen oder anderen öffentlichen Festlichkeiten verboten.
    7. Das Geflügel in den verseuchten Gehöften ist einzusperrn; die Hunde sind festzulegen.
    8. Die Plätze vor den Türen der verseuchten Ställe und vor den Eingängen der verseuchten Gehöfte sind mehrmals täglich durch Uebergießen mit Kalkmilch zu entseuchen.
    9. Die Abgabe von roher, nicht abgelochter Milch aus den verseuchten Gehöften ist verboten.
    10. Der Dünger aus den verseuchten Ställen ist innerhalb des Seuchengehöftes auf Haufen zu schichten und, mit nichtverseuchten Stoffen bedeckt, bis zum Ablauf von 3 Wochen, vom Tage der Abnahme der Entseuchungen der Stallungen und der Tiere gerechnet, liegen zu lassen. Hierauf kann der Dünger auf das Feld gefahren werden.
    11. Im Beobachtungsgebiete gelegene Sammelmolkereien dürfen Milch, Magermilch, Buttermilch und Molken nur nach Ablochen abgeben. Der Ablochung ist eine viertelständige Erhitzung auf 90 Grad gleich zu erachten. Die zum Milchverfande in die Molkereien oder zum Rückverland von Magermilch, Buttermilch oder Molken aus ihnen benutzten Gefäße sind vor ihrer Entfernung aus der Molkerei innen und außen durch heiße Sodabildung gründlich zu reinigen.
    12. Nachdem der Bezirkstierarzt das Erscheinen der Seuche festgestellt hat, sind die Tiere des Seuchenstalles in der Weise zu entseuchen, daß der Körper und der Schwanz, sowie die Beine und Klauen von allem anhaftenden Schmutz gereinigt und die beschmutzten Körperteile, insbesondere die Klauen, sodann mit warmer, 3%iger Sodabildung gewaschen werden.
  - IV. Für das Beobachtungsgebiet — siehe II — gelten über die einschlagenden Vorschriften der Instruktion zum Reichsviehseuchengesetz hinaus folgende Bestimmungen:
    1. Verboten ist:
      - a. die Abhaltung von Viehmärkten außer für Pferde;
      - b. der Austrieb von Klauenvieh aus dem Beobachtungsgebiete auf Viehmärkte;
      - c. die Ausfuhr von Wiederkäuern und Schweinen ohne schriftliche ortspolizeiliche Erlaubnis. Diese darf nur für Schlachtvieh zum Zwecke alsbaldiger Abschachtungen und auf Grund einer tierärztlichen Bescheinigung erteilt werden, aus der hervorgeht, daß das gesamte Klauenvieh des Gehöftes vom Tierarzte untersucht und unverdächtig der Maul- und Klauenseuche befunden worden ist. Die tierärztliche Bescheinigung gilt nur 48 Stunden. Die Abschachtung der ausgeführten Tiere hat binnen 3 Tagen zu erfolgen und ist erforderlichenfalls polizeilich zu überwachen.
    2. Für im Beobachtungsgebiete gelegene Sammelmolkereien gelten die vorstehend unter III. Ziffer 10 aufgeführten Vorschriften.
  - V. Im Interesse einer baldigen Unterdrückung der ausgebrochenen Seuche wird die unbedingte und genaue Einhaltung vorstehender Bestimmungen erwartet.
- Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden, insoweit nicht nach anderen gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe vermerkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft geahndet.

Bautzen, am 8. November 1910.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Sonnabend, den 12. November 1910, nachmittags 1 Uhr, sollen in Tröbitz folgende Gegenstände, als: ca. 70 m Bleisohr und eine große Partie Verb. Plaster- und Badlagersteine gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelfort: Steglitzs Gasthaus in Ken-Schmiltz.

Bischofswerda, am 9. November 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.







Die Stadt im erregtesten Bereich.

Die Ausstellungen nehmen von Tag zu Tag einen immer größeren Umfang an.

Am 9. November. Das 10. Infanterie-Regiment und 300 Mann Infanterie sind gestern in Sonderhausen nach dem Auslandsgebiet in Wales abgeordnet worden.

Am 9. November. Aus Cardiff eingetroffene Telegramme melden, daß im Eisenbergwerk von Urryfen ausgebrochen ist.

Am 9. November. 3000 Ausländische der Stadt überhört geflossen die Straße an, wurden aber von der Polizei zurückgetrieben.

Am 9. November. Im Laufe des gestrigen Tages bestiegen die Ausländischen auch in den Straßen von Aberaman mehrfach Ausstellungen.

Am 9. November. Der Minister des Innern Herr Schuler hat an die Bergarbeiter von Südwales ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, ein Vertreter des Handelssamtes wünsche die Vertreter der Bergarbeiter zu empfangen.

Die Stadt und Umgebung.

Bischofswerda, 9. November. Eine öffentliche Bürgerversammlung fand auf Einladung des Bürgervereins gestern abend im Hotel „Goldene Sonne“ statt.

Am 9. November. Der Stand derselben ein durchaus gesunder sei und den Vergleich, mit denen jeder anderen Kommunalverwaltung aushalten könne.

Bischofswerda, 9. November. Zu dem Zusammenschluß von Beamten zu Konsum- und Wirtschaftsvereinen faßte die Handelskammer Plauen in ihrer letzten Plenarsitzung einen bemerkenswerten Beschluß.

m. Schmolln, 9. November. Der Einladung zur Abhaltung eines Stenographenkurses fol-

Tages-Gedenblätter

aus den deutsch-französischen Kriegen 1870/71.

9. November.

Schlacht bei Coulmiers nördlich von Orleans zwischen den Bayern unter General v. d. Lann — 19.800 Mann und 90 Geschützen — gegen die von General Aurelles de Palatine befehligte Loire-Armee — 71.000 Mann mit 140 Geschützen — welche am 6. November die Offensive ergriffen und gegen Orleans aufgedrungen war.

Starke Abteilungen der 2. deutschen Armee besetzen die Stadt Troyes im Departement der Aube.

Montbelliard wird zur Sicherung der Einschließung von Belfort ohne Widerstand besetzt und zur Verteidigung eingerichtet.

Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(26. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„In den Spiegel —?“ „Weider. Und nun ist mir die Angst ins Gebein gefahren. Denn siehst Du — eigentlich bin ich doch 'n grundhäßlicher Kerl.“

„Vielleicht!“ Marie war unter der treuerzigen Schilderung seines Zustandes ernst und bewegt geworden.

„Wirklich!“ „Er machte nicht viel Worte darüber, dann fuhr er fort:“

„Ich hätt's ihr wohl auch schon gesagt, denn so kann's doch unmöglich weitergehen.“

uns auch nur um eine Stunde der Glückseligkeit durch langes Warten betrügen?“

Dann ließ er die Arme sinken. „Aber nun kommt eben die Hauptsache: ich kann sie nicht fassen; sie weicht mir aus, und Du weißt ja selbst, daß sie kaum aus ihrem Zimmer herauskommt.“

„Um Gottes willen — nein!“ Nun kam ihr die neckische Frohlaune wieder.

„Schreiben?“ Er trat mit ein paar Schritten vor sie hin und sah ihr forschend in die Augen.

Marie schlang ihm beide Arme um den Hals und sah ihm mit herzlicher Liebe in die Augen.

„Das weiß sie selbst nicht, Ginko — verlaß Dich drauf. Na, und was die Hauptsache ist — sie hat mir natürlich nichts gesagt, denn sie ist sich ja offenbar selbst nicht klar über ihre Gefühle; aber ich glaube, Ginko, ich glaube —“

Er riß sie an sich und wirbelte mit ihr in totem Jubel durch das Zimmer.

„Du glaubst —? Hurra, hurra, hurra!“ Er schrie, daß die Wände dröhnten.

„Rein Gott, Ginko, bist Du aber wild!“ „Kunststück!“ sagte er lustig, während er auf und nieder lief.

Dann blieb er wieder vor ihr stehen. „Und nun will ich Dir was sagen, süßeste aller Kousinen: ich dulde nun einfach nicht mehr, daß sie



...sonden hat Montag abend ...  
nehmer in Steglitz Hof ein. Nächsten  
Montag kann somit der Kursus beginnen. An-  
meldungen werden bis dahin noch gern entgegen-  
genommen. Auch Damen sind willkommen.

m. Oberentzich, 9. November. Zu der gestern  
abend abgehaltenen Gemeinderatsitzung des hies.  
Gemeinderats lagen mehrere Punkte zur Beratung  
vor. Der erste Punkt betraf ein Gesuch eines  
hiesigen Kaufmanns betreffs Zulassung des über  
40 Jahre auf seinem Grundstück betriebenen  
Branntweinleinhandels, das Gesuch wurde ein-  
stimmig befürwortet; während ein zweites Gesuch  
eines hiesigen Privatbeamten betreffs Steuer-  
erlasses abgelehnt wurde. An Stelle des bisher-  
gen Vizepräsidenten der Straßenbeleuchtung,  
Herrn K a s t n e r, der das Amt aus Gesundheits-  
rückgründen niedergelegt, wurde der Barbier Herr  
Heinrich S e i l k e gewählt. Der 4. Punkt betraf  
Neuwahl eines Gemeindevorstandes, da der bis-  
herige, Herr W e i d e r t, der das Amt zirka 20  
Jahre verwaltet hat, zurücktritt. Einstimmig  
wurde Herr Bruno S t i e b i g gewählt. An Stelle  
des bisherigen Gemeindevorstandes, Herrn Moritz  
S t i e b i g, der das Amt ebenfalls 20 Jahre be-  
gleitet hat, wurde Herr Privatus Ernst W e d  
(früherer Baumeister) gewählt. Zur Volkszählung  
soll unsere Gemeinde in 10 bis 12 Bezirke einge-  
teilt werden und wurden die Zähler bestimmt.  
Die Gemeinderatswahl findet Sonnabend, den  
26. November, von mittags 12 bis abends 7 Uhr  
statt. Es scheiden nachstehende Herren aus: Nr. 1:  
Gutsbesitzer Robert W i e t s c h, Nr. 2: Wärdmstr.  
Carl L i n d n e r, Nr. 3: Mühlenbesitzer Gregor  
S e n s e l und Nr. 4: Hausbesitzer Wilhelm K ü c h-  
l e r, während Klasse 5 ganz neu zu wählen ist.

Bauzen, 9. November. Hiesige Geschäftsleute  
um einige 1000 Mark geschädigt hat, wie die  
„Bzn. Nachr.“ melden, ein unter dem Namen  
Graf v. Padberg auftretender etwa 60  
Jahre alter Herr. Derselbe hat ein schneidiges,  
vornehmes und sicheres Auftreten, wodurch die  
betr. Geschäftsleute getäuscht worden sind. Unter  
obigem Namen hat derselbe auch auf merkwürdige  
Weise die beiden Rittergüter Steinig und Weisig  
bei Lohsa gekauft. Er hatte die Absicht, diese nicht  
mehr ganz neuzeitlichen Güter vollständig reno-  
vieren und umzubauen, aus welchem Grunde er  
auch mit Baumeistern bereits in Unterhandlung  
gestanden haben soll. Wagen, Pferde, Geschirre,  
Möbel, Wäsche, Beine und was alles mehr —  
natürlich alles aufs vornehmste und von bester Güte  
— war schon angeschafft und der Herr Graf kul-  
scherte im Lande einher und führte ein standes-  
gemäßes Dasein. Schon im Laufe der vorigen

vor mir davon läuft. Ich rede mit ihr, und das  
heute noch — verlaß Dich drauf!”

Er machte auf dem Absatz kehrt und stürmte  
hinaus.

Marie sah ihm mit feuchten Augen nach, und  
der Anfang des herrlichen Nistischen Liebes ging  
ihr durch den Sinn:

„Es muß ein Wunderbares sein  
Um's Lieben zweier Seelen —“

Dann ging sie und stieg sinnend über die Treppe  
hinauf in Inges Zimmer. Sie wollte einmal offen  
mit der Freundin reden.

Inge stand am Fenster und starrte in den  
grauen Tag hinaus. Da unten war's gewesen;  
da hatte er geessen — da hatte sie gestanden und  
da war's dann geschehen. Sie hatte die peinvolle  
donnige Szene tausendmal seitdem erlebt und da-  
bei ging ihr die Klarheit des Empfindens völlig  
unter in dem chaotischen Widerstreit der Gefühle.

Als Marie eintrat, wandte Inge sich erschrocken  
nach der Türe um, und dann ging sie der Freun-  
din entgegen.

Marie machte keine Umschweife.

„Du läufst vor mir davon, Inge — da darfst  
Du Dich nicht wundern, wenn ich Dir nachgehe.  
Ich muß wissen, was denn seit ein paar Tagen  
mit Dir los ist. Gefällt's Dir etwa nicht bei uns?“  
Inge wurde rot.

„Wie Du das nur denken magst!“ rief sie  
eifrig.

„Nun, dann um so besser. Aber dann mußt Du  
mir auch sagen, was es sonst gibt oder gegeben  
hat. Daß Du verändert bist, das kannst Du doch  
nicht leugnen; Du selbst hast mir noch keine Er-  
klärung dafür gegeben, und ich habe keine gefun-  
den. Nur eins ist mir aufgefallen: daß Du and-  
ers bist erst seit dem Tage, an dem mein Vetter  
kam; oder eigentlich noch etwas später.“

Inge ließ plötzlich den Kopf an die Brust der  
Freundin sinken.

„Niege!“

Aber Marie war unbarmherzig.

„Ich weiß, Hinko ist ein wenig dorb, und ich

Herrn Grafen erkannt ...  
dieser Zeit binnen weniger Tage zwei- oder gar  
dreimal verhaftet, aber immer wieder freigelassen  
worden. Nach eingezogenen Erkundigungen ist  
nun festgestellt worden, daß dieser Herr Ritter-  
gutsbesitzer auch von der Berliner Polizei sehr be-  
gehrt wird und gestern ist nun der Graf v. Pad-  
berg in Goyerswerda auf dem Markte erneut fest-  
genommen und dem dortigen Gerichte eingeliefert  
worden. Wie sich herausgestellt hat, soll der Pseu-  
dograf einer angesehenen westfälischen Familie  
entstammen; wie verlautet, ist sein richtiger Name  
Freiherr v. Droste-Bischoffing. Die Untersuchung  
wird das Nähere ergeben; es ist nicht ausgeschlos-  
sen, daß der Verhaftete geistig nicht ganz normal  
ist. All die gekauften Sachen sind mit Beschlag be-  
legt.

### Aus dem Gerichtssaal.

#### Sitzung des Königl. Schöffengerichts am Landgericht Bismarckwerda

Vors.: Herr Amtsgerichtsrat S c h o l z e.  
Schöffen: Herren Gemeindevorstand S n a u f,  
Kammenau, Vorarbeiter S a u f e, hier.

1. Frau Kirchschullehrer W o l f in B ü h l a u  
benutzte am Abend des 1. September d. J. zu  
ihrer Rückfahrt aus Dresden den um 8.58 Uhr  
in Großharthau einlaufenden Zug. Bei der Ein-  
fahrt auf dem Großharthauer Bahnhof stieg Frau  
Wolf, in der Annahme, der Zug stehe, mit Kisten  
beladen aus, wurde aber, da sich der Zug noch in  
Bewegung befand, vom Trittbrett geschleudert  
und stürzte zu Boden, zum Glück, ohne sich zu ver-  
letzen. Daraufhin erhielt sie wegen Übertretung  
der Eisenbahn-Verkehrsordnung eine Strafverfü-  
gung über 3 M., gegen welche Frau Wolf Verur-  
teilung einlegte und gerichtliche Entscheidung bean-  
tragte. In der heute anberaumten Hauptverhand-  
lung stellte das Gericht fest, daß die vorliegende  
Übertretung weder als eine absichtliche noch fahr-  
lässige anzusehen sei, da Frau Wolf tatsächlich in  
der Annahme sich befunden habe, daß der Zug  
halte. Es erkannte deshalb auf Freisprechung.

2. Gegen den Handarbeiter Karl Artur  
S c h n e i d e r in B u r k a u war Anklage wegen  
Kontraktbruch und Diebstahl erhoben worden.  
Vom 2. Januar 1910 ab war er vom Ritterguts-  
besitzer G o p p i s c h in Ober-Burkau auf 1 Jahr als  
1. Kutscher gemietet. Nach vorausgegangenem  
Streit mit dem Schirmmeister des Ritterguts ver-  
ließ Schneider am 28. August d. J. den Dienst,  
ohne seinem Dienstherrn Mitteilung davon zu  
machen. Weiter wurde ihm vorgeworfen, Mitte

im 2. Vierteljahr 1910 Briefe und eine kleine  
eine geringe Menge Kartoffeln sich angeeignet zu  
haben. Das Gericht erkannte gegen ihn wegen  
Übertretung der Gesindeordnung auf 2 M. Geld-  
strafe event. 1 Tag Haft. Von der Anklage wegen  
Diebstahls wurde er freigesprochen. Das Gericht  
gelangte hier zu der Überzeugung, daß der Ange-  
klagte bei Entwendung der nach Angabe des Rit-  
tergutsbesitzers G o p p i s c h wertlosen Schuhe und  
des Männerhemdes, sich der strafbaren Handlung  
nicht bewußt gewesen ist, ebenso bei Entwendung  
der Kohlen, da ihm G o p p i s c h solche öfters kosten-  
los überlassen hat. Wegen des Kartoffeldiebstahls  
war der Strafantrag zu spät gestellt, so daß inszu-  
fügen Verjährung eingetreten ist.

b. Bauzen, 9. November. Schwurgericht. Die  
letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode nahm  
vorgestern seinen Anfang. Die beiden ersten Ver-  
handlungen fanden in der Hauptsache unter Aus-  
schluß der Öffentlichkeit statt. Wegen verjühten  
Sittlichkeitsverbrechens wurde zunächst gegen den  
31 Jahre alten, schon vorbestraften Lagerarbeiter  
Karl Gustav R o t h e r aus Oberullersdorf  
bei Zittau verhandelt. Rother ist seit 1907 ver-  
heiratet. Er war beschuldigt, am 19. Juli 1910  
auf dem Wege zwischen dem Kohlenfiebzig und  
dem Kaltenstein bei Oibersdorf unter Anwendung  
von Gewalt im angetrunkenen Zustande und in  
Gegenwart eines fünfjährigen Kindes es versucht  
zu haben, die Fabrikarbeiterin Emma Anna  
verehel. Wolf geb. Schmidt aus Zittau zur Ver-  
führung des intimen Verkehrs mit ihm zu nötigen.  
Der Angeklagte legte ein offenes Geständnis ab.  
Während der Beweisaufnahme war die Öffent-  
lichkeit ausgeschlossen. Die Herren Geschworenen  
bejahten die Schuldfragen, billigten aber mil-  
dernde Umstände zu. Rother wurde zu 8 Monaten  
Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust unter  
Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft  
verurteilt. — Hierauf wurde gegen die ledige, noch  
unbestrafte, am 24. Juni 1890 zu Dresden-Köbtau  
geborene Kellnerin Martha Gertrud S c h e e, w-  
leht in D e m i t z - T h u m i t z wohnhaft, wegen  
Zeugenmeineides verhandelt. Sie war angeklagt,  
in einer Strafsache gegen den Gastwirt Peter in  
Demitz-Thumitz wegen Kupselei am 20. Juni 1910  
vor dem Ggl. Amtsgericht zu Bismarckwerda als  
einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Be-  
hörde wesentlich ein falsches Zeugnis mit einem  
Eide bekräftigt zu haben. Die Söbe legte ein of-  
fenes Geständnis ab. Vom 18. Mai 1910 ab war  
sie bei Peter in Stellung gewesen und hatte mit

hab' Dir's im voraus gesagt, daß er gerademwegs  
auf seine Ziele lossteuert, wenn er sie erst erkannt  
hat. Aber wenn er Dir nun doch zu nahe getreten  
wäre —“

Inge klammerte sich fester an sie.

„Wie kannst Du denken —!“

„Also nicht! Aber dann verstehst Du mich nicht,  
Inge.“

Nun nahm Marie Inges Kopf zwischen beide  
Hände, sah ihr in das glühende Gesicht und drückte  
einen herzhaften Kuß auf den frischen Mund.

„Komm einmal her, Kindchen!“ Sie führte  
Inge zum Sofa und zog sie neben sich nieder. „Ich  
bin bisher der Meinung gewesen, daß wir beide  
Schwestern sind. Das heißt doch, daß wir uns be-  
sonders nahe stehen, daß wir einander helfen sol-  
len, wo die eine der anderen eben helfen kann,  
und daß wir keine Geheimnisse vor einander ha-  
ben, wenn sie nicht gerade von der Art sind, daß sie  
mit Rücksicht auf andere verschwiegen werden müs-  
sen. Hast Du solche Geheimnisse, dann sag' ein-  
fach ja und ich will kein Wort mehr darüber reden.  
Im anderen Falle aber mache ich meine Rechte gel-  
tend, und dann mußt Du mir vertrauen, was mit  
Dir geschehen ist.“

Inge gab Marie den Kuß zurück.

„Wie Du nur denken magst, daß ich zu Dir  
kein Vertrauen habe! Aber ich weiß ja selbst nicht,  
was mit mir vorgeht.“

„Du weißt selbst nicht —? Du, da gibst's doch  
eigentlich nur eine Deutung: Du bist verliebt!“

Inge wollte schnell aufstehen, aber Marie hielt  
sie fest.

„Liebling — Und nun brauch' ich auch nicht erst  
zu raten. Außer Hinko hast Du doch keinen Mann  
kennen gelernt. Also Hinko nicht wahr?“

Inge versteckte wieder das Gesicht an Mariens  
Schulter, aber sie schwieg.

Marie strich ihr liebevoll über das Haar.

„Du wirst sehr, sehr glücklich sein, mein Lieb-  
ling.“

Nun endlich sah Inge zu Marie auf.

„Das ist es ja, Niece — das Glück! Ich fühle

es selbst. So viel Unklarheit auch in mir war —  
glücklich, unendlich glücklich bin ich in all den To-  
gen doch gewesen. Aber nun muß ich auch so leb-  
haft an meinen armen Vater denken; was er dazu  
sagen würde, und ob er es zufrieden wäre. Und  
dann erscheint das Glück mir ordentlich sündhaft.  
Nach ein paar Wochen schon so viel Lebensfreude.“

Marie unterbrach sie.

„Kind, was redest Du da! Wahrhaftig, ich  
würde es Dir verdenken, wenn Du Deinen Vater  
schnell vergessen und mit der Trauer um ihn  
schnell fertig werden könntest, ehe die Zeit die  
Trauer in stille Wehmut verwandelt hat. Aber,  
es wäre doch ebenso unrecht, wolltest Du um der  
Trauer willen Dich vom Leben abschließen. Der  
Tod hat Dir viel genommen, das Leben aber gibt  
Dir viel dafür wieder, und Du darfst es unbed-  
enklich nehmen, weil zugleich auch viel von Dir  
gefordert wird. Nein, Kind, ich selbst weiß ja  
nicht, was Liebe ist — noch nicht —“ sie lächelte  
finnig — „ich gebe nämlich noch keineswegs die  
Hoffnung auf, daß auch für mich noch einmal der  
Rechte kommen wird. Aber ich will Dir mit klaren  
Sinnen raten. Ich denke mir, Dein Vater  
würde Dich segnen und Deines Glückes froh sein,  
wenn er es könnte. Da er das nicht vermag, so  
mußt Du nur um so sehnsüchtiger ihm nach-  
trauern, je größer und reiner Dein Glück sich ge-  
staltet.“

„Ich danke Dir“, sagte Inge warm. „Das war  
es vor allem, was mich drückte.“

„Nun siehst Du! Aber nun mußt Du auch mei-  
nen armen Hinko nicht weiter quälen!“

„Quälen?“ Inge erschrak heftig. „Aber tu ich  
denn das —?“

„Ja, Kind, das tust Du! Ich habe Euch beide  
beobachtet und wie ich ihn kenne, muß es ihn un-  
glücklich machen, daß Du ihm so beharrlich aus-  
weichst.“

Inge ließ wieder den Kopf hängen.

„Ich hab' solche Angst davor, daß er sprechen  
könnte —!“

(Fortsetzung folgt.)

gen ...  
schon ...  
tes und ...  
29. Juni ...  
werda ...  
bestritt ...  
und stel ...  
derem ...  
meister ...  
Die ...  
haus u ...  
Monate ...  
haft ab ...  
die Bef ...  
vernom ...  
Dres ...  
der am ...  
in der ...  
begibt ...  
Montag ...  
Kam ...  
noch ...  
gewiß ...  
meister ...  
grund ...  
Söbe ...  
ter ...  
des ...  
melten ...  
stände ...  
Herr ...  
Ennen ...  
feierlich ...  
Dres ...  
merkt ...  
in Dres ...  
öffentl ...  
Durr ...  
getin ...  
Herr ...  
Unter ...  
Mark ...  
zu haben ...  
getren ...  
zeit un ...  
S. D ...  
in den ...  
bates ...  
Sich ...  
mittag ...  
Sommer ...  
außer ...  
Dres ...  
grund ...  
das Fahr ...  
schlagend ...  
den 16 ...  
Injasse ...  
rats ...  
suchte ...  
er aber ...  
mit dem ...  
nur gerin ...  
zertrüm ...  
Der U ...  
teleurop ...  
große ...  
auch die ...  
zu inter ...  
Folgen ...  
ropa ent ...  
Kartoffel ...  
wesen ...  
immer ...  
man den ...  
lanum tub ...  
in den ...  
befinden ...  
sehr ver ...  
Pflanzen ...  
finden ...  
tungsge ...  
Solanium ...  
nichts ...  
mindest ...  
dem ...  
denn die ...  
Kind so ...  
niehbar ...  
fung, bis ...  
schen ...  
Solanium ...



gen über wurde von der Königl. Staatsanwaltschaft eine Untersuchung wegen Kuppelei eingeleitet und in diesem Verfahren auch die Ehe am 28. Juni 1910 vor dem Kgl. Amtsgericht Wilschdorf als Ehegattin unter Eid abgedrückt. Die Ehe bestritt eidlich den intimen Verkehr mit Klingk und stellte weiter belastende andere Vorfälle in anderem, günstigerem Lichte dar. Während der Beweiserhebung war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Ehe erhielt ein Jahr zwei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrenrechtsverlust. Drei Monate Zuchthaus gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Es wurde der Ehe auch bauernd die Befähigung abgesprochen, je wieder unter Eid vernommen werden zu können.

### Uns. Sachsen.

**Dresden, 9. November.** St. Maj. der König, der am Donnerstag nach Coblenzort reist, trifft in der Nacht zum Sonntag hier wieder ein und begibt sich in der Nacht zu dem darauffolgenden Montag nochmals nach Coblenzort.

**Samstag, 9. November.** Im Monat November noch voll ausgereifte Himbeeren zu ernten, gehört gewiß zu den Seltenheiten. Herr Gutmachermeyer Eckart konnte dies in seinem Gartengrundstück.

**Sachsen a. d. Elbe, 9. November.** Gelobter Lebensretter. Für die Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens wurde vor versammelten Schulkindern, im Beisein der Schuldorfschule des 8. Bezirks und des Ortsgeistlichen durch Herrn Schuldirektor Bach aus Bautzen dem Schulknaben Keiß die Silberne Rettungsmedaille feierlich überreicht.

**Dresden, 9. November.** Ueberscheidung des Kammerjägers Burrian. Das Königl. Landgericht in Dresden erläßt im städtischen Amtsblatt eine öffentliche Zustellung, in der es heißt: „Franziska Burrian, geborene Felinel, frühere Hofopernsängerin in Dresden, klagt gegen den Kammerjäger Karl Burrian auf Gewährung standesgemäßen Unterhalts in Form einer Geldrente von 12 000 Mark jährlich. Sie behauptet, Scheidungsgründe zu haben und berechtigt zu sein, von ihrem Mann getrennt zu leben. Burrians Aufenthalt sei zurzeit unbekannt.“

**S. Dresden, 9. November.** Sturz eines Autos in den 18 Meter tiefen Abgrund des Nordgrundbades. Auf der steil abfallenden Straße Weißer Hirsch-Dresden ereignete sich am Dienstag vormittag ein schwerer Unfall. Das Automobil des Kommerzienrats Kaupach aus Görlitz fuhr in äußerst schnellem Tempo vom Weißer Hirsch nach Dresden. Bei der scharfen Kurve an der Nordgrundbrücke verlor der Chauffeur die Gewalt über das Fahrzeug, das nun, sich mehrere Male überschlagend, über das Brückengeländer hinweg in den 18 Meter tiefen Abgrund stürzte. Als der Insasse des Autos, der Sohn des Kommerzienrats, Kaupach, die Katastrophe herannahen sah, suchte er sich durch einen Sprung zu retten, wobei er aber beide Beine brach. Der Chauffeur stürzte mit dem Fahrzeug in den Abgrund, erlitt aber nur geringe Verletzungen, während das Auto total zertrümmert wurde.

### Unseres Heilketon.

Der Ursprung der Kartoffel. Der diebere Mitteleuropäer hat allen Anlaß, der Kartoffel eine große Dankbarkeit entgegenzubringen, und daher auch die Mühe, sich für ihre seltsame Geschichte zu interessieren. Unter den einzelnen praktischen Folgen, die aus der Entdeckung Amerikas für Europa entspringen sind, ist die Einführung der Kartoffel ohne Zweifel eine der bedeutendsten gewesen. Als Urahn unserer Kartoffel ist bisher immer nur die eine Art betrachtet worden, der man den bekannten wissenschaftlichen Namen Solanum tuberosum gegeben und deren Urheimat sich in den Anden von Südamerika und Mittelamerika befinden soll. Die Beziehung wird aber dadurch sehr verdunkelt, daß auch in Amerika heute diese Pflanzengattung nirgend mehr in wildem Zustand zu finden ist. Es kommt dort jetzt nur noch ein Gattungsgenosse der Kartoffel vor, der den Namen Solanum Comersoni führt und wahrscheinlich nichts Näheres mit der Kartoffel zu tun hat. Zum mindesten ist diese Art durchaus nicht geeignet, dem Menschen eine Nahrung zu abzugewinnen, denn die freilich auch bei ihr vorhandenen Knollen sind so bitter, daß nicht einmal die Tiere sie genießbar finden. Dies war die bisherige Auffassung, bis es vor einigen Jahren einem französischen Pflanzengärtner, Rabergier, gelang, aus dem Solanum Comersoni eine neue Rasse zu ziehen,

die unserer gewöhnlichen Kartoffel sehr viel ähnlicher ist. Dieser unerwartete Erfolg veranlaßte nun den Professor Planchon zu neuen Versuchen, die er in den Annalen der Naturwissenschaftlichen Fakultät von Marzeilles veröffentlicht hat. Er pflanzte in seinem Versuchsgarten Knollen der genannten Art, wie sie von der wilden Pflanze aus Amerika eingeführt worden waren. Obgleich der Boden reichlich gedüngt und bewässert wurde, zeigte sich während der ersten vier Jahre nicht die mindeste Veränderung in dem Wachstum. Dann plötzlich machte sich eine solche in auffälligem Grade bemerkbar, und im sechsten Jahre entstanden Pflanzen, die nach Wuchs, Blüten, Blättern usw. unserer Kartoffel durchaus ähnlich sahen. Auch die Knollen hatten ihre Bitterkeit völlig verloren und waren von ausgezeichnetem Geschmack. Eine wissenschaftliche Erklärung ist für die plötzliche Veränderung der Pflanze noch nicht gefunden worden.

**Leipzig, 9. November.** Neue Erpresser. Die Polizei verhaftete einen gefährlichen Erpresser, der an der Firma Weber erneute Erpressungen vorgenommen hatte und mit den Brüdern Koppius in Verbindung gestanden zu haben scheint.

**Meißen, 9. November.** Feuer. Infolge Selbstentzündung des Grummets brannte das dem Balzarbeiter Bruno Bretschneider gehörige Haus ab. Bretschneider ist bei Einbruch des Winters mit Frau und acht Kindern völlig verarmt, denn er hatte nur niedrig und den größten Teil der Ernte gar nicht veräußert.

**Coswig, 9. November.** In schwere Gefahr kam auf hiesigem Bahnhof ein etwa 10- bis 11-jähriger Schüler, der den 7.30 Uhr morgens nach Meissen abgehenden Zug benutzen wollte, vermutlich aber zu spät gekommen war und nun noch aufspringen wollte, als der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Wahrscheinlich infolge der durch den Niederschlag eingetretenen Glätte glitt er auf dem Trittbrett aus, fiel zwischen die Trittbretter und wurde vom Zuge mitgeschleift. Eine zum Wagen heraussehende Frau rief laut Hilfe rufe aus. Von der Lokomotive aus bemerkte man den Vorfall und brachte den Zug zum Stehen. Der Heizer zog den Knaben unter dem Wagen hervor. Er war unterlegt geblieben. Der Name des Knaben wurde festgestellt, und die Eltern werden nun zu dem Schreck die übliche Strafe für das Übertreten der bahnpolizeilichen Bestimmungen zu bezahlen haben.

**Reichenbach, 9. November.** Der 14jährige Schüler Hermann Parthei aus Ebersthalde kletterte am Leitungsmast der elektrischen Überlandzentrale empor und wollte die Hochspannung anfassen. Kaum war er mit der Leitung in Berührung gekommen, so wurde er von einem so gewaltigen elektrischen Schlag getroffen, daß er im nächsten Augenblick eine Leiche war. Mehrere Stunden lang hing der verkohlte Leichnam an der Leitung herab, ehe es möglich war, die Strecke stromlos zu machen und den Körper aus den Drähten herauszuschaffen.

### Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich auf der Flugmaschine. Prinz Heinrich, der mit Gemahlin zum Besuche des Jarenpaars im Schloß Wolfsgarten bei Darmstadt weilte, wohnte seit etwa acht Tagen auf dem Eulerschen Flugplatz in Griesheim bei Darmstadt den Flügen Eulers bei und unternimmt seit etwa einer Woche in Begleitung Eulers selbst Flüge. Am Sonntag vormittag flog der Prinz zum ersten Male allein und flog eine Strecke von etwa einem

Kilometer. Der Flugplatz wird von Militär streng abgesperrt, da es heißt, daß die Flüge im Interesse der Landesverteidigung geheim bleiben sollen, — selbst das Militär weiß nicht, daß der Prinz an den Flügen teilnimmt, da dieser stets eine Fliegermaske trägt, um unbekannt zu bleiben.

### Vermischtes.

— S. Ein böhmischer Mädchentransport aufgelöst. Ausländische Mädchenhändler versuchen in neuerer Zeit mit großem Raffinement, Mädchen aus den böhmischen Grenzorten nach Deutschland und von hier aus ins Ausland zu verkuoppeln. Jetzt ist ein großer Mädchentransport der Grenzpolizei in die Hände gefallen. Am Sonnabend erhielt die Gendarmerie in Oberleutensdorf von privater Seite die Mitteilung, daß mit dem um 8 Uhr abends nach Komotau verkehrenden Personenzuge vom Oberleutensdorfer Bahnhof ein Transport junger Mädchen — zehn an der Zahl — unter Führung eines Mannes nach Sachsen abreisen werde. Kurz vor Abgang des Zuges trafen die 10 Mädchen auf dem Bahnhof ein und wurden sofort von der Gendarmerie angehalten. Der Begleiter der Mädchen, ein etwa 60 Jahre alter Mann, gab an, daß die Mädchen für eine „Schokoladenfabrik“ in Sachsen engagiert seien und in der Nähe von Leipzig als Arbeiterinnen Wohnung nehmen sollten. Auch die im Alter von 18 bis 25 Jahren stehenden 10 Mädchen bestätigten, daß sie von ihrem Reisebegleiter unter dem Vorwande, in einer Schokoladenfabrik bei Leipzig Beschäftigung zu finden, angeworben worden seien. Der Werber hatte sich einer Vermittlerin bedient und dieser 1 Krone pro Mädchen versprochen. Diese Vermittlerin hatte den jungen Mädchen auch mitgeteilt, daß sie weder Kleidung noch Wäsche mitzubringen hätten. Alles würde von der „Schokoladenfabrik“ besorgt werden. Die Mädchen führten auch keinerlei Gepäc mit sich. Ihre wenigen Habfeligkeiten trugen sie in kleinen Bündeln. Der verdächtige Reisebegleiter machte alle möglichen Versuche, sich aus der Schlinge zu ziehen. Er erzählte den Beamten, er habe von einem Herrn in Annaberg Auftrag erhalten, Arbeiterinnen für eine sächsische Schokoladenfabrik anzuwerben. Der „Annaberger“ habe im „Prager Tageblatt“ ein diesbezügliches Inserat erlassen, worauf er seine Dienste als Vermittler angeboten habe. Er könne aber nicht sagen, wo sich die sächsische Schokoladenfabrik befinde. Als die jungen Mädchen merkten, daß sie einem unsicheren Schicksal entgegengingen, forderten sie ihren Begleiter zur Herausgabe ihrer Arbeitsbücher auf und mit Hilfe der Gendarmerie kam der Unbekannte diesem Ersuchen auch nach. Die Mädchen, für die der „Werber“ bereits die Fahrkarten gelöst hatte, verließen danach den Bahnhof und kehrten in ihre heimlichen Dörfer zurück. Der Reisebegleiter wurde in Haft genommen und gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Kuppelei erstattet. Die sächsischen Behörden stellen augenblicklich in Annaberg und Leipzig Erörterungen an, da allem Anschein nach Helfershelfer des Mädchenhändlers in Sachsen vorhanden sind.

— Verletzung von Feuerwehrleuten. Bei einem Dachstuhlbrand in der Lettestraße in Berlin sind acht Feuerwehrleute zu Schaden gekommen.

geteilt. Sie stammen aus den Jahren 1859 bis 1868, sind aber erst später von der Reichspostverwaltung aufgefunden worden. Die deutschen Briefmarken umfassen Marken mit der Aufschrift Deutsches Reich, sowie Bayern zu 3 und 5 M., ferner Deutsch-Neu-Guinea, Deutsch-Südwestafrika, Kamerun, Togo, Libante, China, Kiautschau, Marokko und Deutsch-Ostafrika zu verschiedenen Werten. Die deutschen Wertzeichen stammen aus den Jahren 1900 bis 1905.

Der Entdecker Venezuelas. In Amerika wurde kürzlich ein allgemeiner Feiertag zu Ehren von Alfonso de Ojeda, dem berühmten Entdeckungsreisenden, abgehalten. Ojeda wurde in Cuenca in Spanien im Jahre 1465 geboren und begleitete Kolumbus auf seinen Entdeckungen. In Gemeinschaft mit Americus Vesputius erforschte er die Nordküste Südamerikas von der heutigen Westspitze Brasiliens bis zum Golf von Maracaibo. Hier fand er eine Anzahl Pfahlbauten der eingeborenen Indianer und gab dem Lande den Namen Venezuela oder Klein-Venedig. 1509 segelte er von Spanien ab, um als Gouverneur Besitz von Nueva Andalucia, dem Distrikt zwischen dem Golf von Maracaibo und Darien, zu ergreifen; seine Expedition wurde jedoch von Eingeborenen überwältigt und nur er und einer seiner Leute entkamen mit dem Leben. Ojeda starb 1515 in San Domingo.

Für Briefmarkensammler. Nahezu eine Viertelmillion Briefmarken wird die Reichspostverwaltung am 9. Dezember versteigern lassen. Die genaue Zahl ist 243 927. Der größere Teil, nämlich 161 723, sind deutsche Marken, etwas über die Hälfte davon, 89 204, hannoversche Wertzeichen. Von diesen letzteren sind wiederum 235 Briefumschläge, die übrigen Freimarken. Die hannoverschen Wertzeichen sind in 43 verschiedene Lose ein-



...gegründet worden.

**Im Verfolgungswahn.** Von einem bedauerlichen Geschick ist der Geschäftsführer S. in der Schulendorfer Straße in Berlin betroffen worden. Vor einem halben Jahr nach ihm plötzlich die Frau, mit der er in glücklicher Ehe gelebt hatte. Seit dem Tod seiner Gattin war S. schwermütig, und bald kam auch der Verfolgungswahn bei ihm zum Ausbruch. S. glaubte, man wolle ihm sein ein Jahr altes Kind ermorden. Als er gestern abend heimkehrte, glaubte er Mörder zu sehen, die sein Kind umbringen wollten. Er eilte zur Schlafstätte des Kindes und warf es durch die Scheiben des Fensters zum Hof hinab; dann sprang S. selber nach. Beide erlitten schwere Verletzungen, die ärztliche Behandlung notwendig machten.

**Der Leichenfund an der Lutherbrücke in Berlin** hat jetzt endlich seine Aufklärung gefunden. Als Leber kommen vier Arbeiter in Betracht, von denen die Kriminalpolizei drei festgenommen hat. Einer von diesen ist geständig, bei dem gewaltsamen Tode des Mädchens, das als eine Straßendirne vom Humboldthafen festgestellt wurde, zugegen gewesen zu sein. Nach seinen Bekundungen haben sich die drei anderen Männer an dem Mädchen vergangen, wobei es umgekommen ist. Die Leiche wurde dann ins Wasser geworfen.

**Offener Straßensraub.** Am Dienstag wurde in Ragdeburg am hellen Tage auf offener Straße ein Angestellter der Petroleumgesellschaft von zwei jungen Burschen beraubt, die ihm die Geldtasche mit 2000 M Inhalt abschneiden und entflohen.

**Ein Napoleon-Denkmal in Deutschland.** Wohl die wenigsten dürften wissen, daß wir in Deutschland ein Napoleon-Denkmal besitzen. Bis zum Jahre 1870 befand es sich in einer Nische eines Hauses in der Ranegestrasse in Mülhausen i. E. Als nach der Annexion Elsaß-Lothringens 1870 die deutschen Behörden die Statue sahen, mußte sie entfernt werden und stand 41 Jahre lang vergessen in dem Winkel eines Hauses. Jetzt hat ein Mülhauer Bürger die 2,50 Meter hohe Statue wieder aus ihrem Schlummerschlaf hervorgeholt und in seiner Besorgung auf dem Heberg gegenüber dem Zoologischen Garten aufgestellt.

**Aufdeckung einer Fälschmünzergewerkstätte in einem Staatsforst.** Im Altöttinger Staatsforst hat ein Forstassistent eine regelrechte Fälschmünzergewerkstätte mit Gußformen zur Herstellung falscher Mark- und Zehnpennigstücke entdeckt. Die Fälschmünzer selbst, die bereits eine große Anzahl falscher Geldstücke in der Umgegend von Altötting verausgabt haben, sind bisher noch nicht ermittelt worden.

**Die Geschichte von den Kriegsveteranen,** die nach 40jähriger Gefangenschaft in einer französischen Kolonie nach Thüringen zurückgekehrt sein sollten, ist natürlich unwahr gewesen. Es waren ein paar Landstreicher, die dadurch milde Gaben einzuheimsen suchten.

**14 Jahre im Keller gefangen gehalten.** In Riefeneben bei Smunden hielten Bauerleute ihre Stieftochter 14 Jahre lang im Keller gefangen, weil sie ihr Erbteil im Betrage von 4000 Kronen an sich gerissen hatten. Die Tat wurde durch Zufall entdeckt. Das Mädchen hatte die Sprache verloren und konnte weder gehen noch stehen. Das Vorkommnis erregt die Bevölkerung aufs äußerste.

**Eisenbahndieb.** Ein Eisenbahnzugführer in Nordhausen, dessen Verhaftung bevorstand, ist flüchtig geworden. Er steht im Verdacht, seit Monaten in den Jügen die Koffer der Reisenden mittels Nachschlüssel geöffnet und geplündert zu haben. Auf seinem Dienstplatze wurden Bündel feingearbeiteter Nachschlüssel gefunden.

**Eine Skandalaffäre in Lothringen.** Aus Diedenhofen wird gemeldet: Die Polizei verhaftete einen Bergmann im Zusammenhange mit einer Skandalaffäre, die in dem lothringischen Industrieort Gensch sich abspielte. Der Verhaftete soll Mädchen zu unsittlichen Zwecken angeworben haben.

**Durch Säcke verschüttet.** In der Überschen Dampfmühl am Billwerder Elbdeich wurden gestern vormittag durch Rutschen von Säcken mehrere Arbeiter verschüttet. Einer ist tot, drei wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Großfeuer.** Großfeuer hat gestern früh das Wirtschaftsgebäude des Ritterguts Dahlwitz bei Soppgarten in Aiche gelegt. Sieben Feuerwehren waren machtlos und mußten sich darauf beschränken, den Rest des Gebäudes zu schützen. Man vermutet Brandstiftung.

...fest das sich hauptsächlich auf den mangelhaften Beweis stützt, daß die gesunden Leichenreste von seiner Gattin stammen. Kruppen wurde nach der Abweisung der Berufung aus dem Gerichtssaal in die Haft genommen. Er hat sich aber wieder erhallt und bewahrt jetzt seine gesunde Fassung. Das Wollensbilla wird gemeldet, daß Crispens Anträge die Intervention des Staatsdepartements beim britischen Minister des Innern Winston Churchill nachsuchen wollen, um eine Verlegung der Einrichtung zwecks weiterer Nachforschungen zu erlangen. Aus Chicago kommt eine Meldung der Central News, daß dort ein Rechtsanwalt Tobin die verstoßene Mrs. Cruppen gesehen haben will und dies dem Staatsdepartement mitteilen, doch fehlt bisher jede Bestätigung.

**Eine aufsehenerregende militärische Erfindung** will ein Offizier, der Artillerieobermann Hans Ritter v. Denique in Wien, der bereits mit mehreren Erfindungen auf technischem Gebiete hervorgetreten ist, gemacht haben. Er hat eine Maschine konstruiert, die, falls sie sich wirklich als brauchbar erweist, einen gewaltigen Fortschritt bedeuten würde. Man muß jedoch vorläufig die Angelegenheit nicht allzu optimistisch betrachten. Die Maschine ist verhältnismäßig billig; sie kostet nur 10000 Kronen. Man schlägt Pulver, Galle und Geschos in sie hinein. Die Maschine soll dann die Geschos fertig ausstoßen, und dabei alle mit Mängeln behafteten Erzeugnisse auswerfen. Die Maschine ist imstande, in einer zehnjährigen Arbeitszeit mit einer Bedienung von 2 1/2 Arbeitern 150000 Patronen herzustellen. Das österreichische Kriegsministerium soll bereits zehn dieser Maschinen auf schnellste Lieferung bestellt haben, und würde daher künftig mit 25 Arbeitern täglich anderthalb Millionen Patronen herstellen können, also mehr als den täglichen Kriegsbedarf der österreichischen Armee, wozu bisher 250 Arbeiter mit vielen Maschinen erforderlich sind.

**Aberfall eines Eisenbahnzuges in Böhmen.** Auf der Straße Králov-Brag wurde ein gemischter Zug von einer größeren Anzahl von Personen überfallen, mehrere Kohlenwagen wurden teils der Ladung beraubt. Nach der Weiterfahrt wurde der Zug abermals angegriffen und beraubt. Das Bahnpersonal, das bedroht wurde, war machtlos.

**117 Jahre alt.** In Nagy-Tarpany ist eine alte Frau Schulz, wahrscheinlich die älteste Frau Ungarns, im Alter von 117 Jahren gestorben. Die Geißin war bis in ihre letzten Lebensjahre äußerst rüstig, hatte stets guten Appetit und noch ein sehr lebhaftes Temperament. So soll es vorgekommen sein, daß sie noch in letzter Zeit ihren 90 Jahre alten Sohn säugte.

### Schweres Sturmwetter.

Sturm in der Nordsee.

**Engbaven, 8. November.** In der Nordsee wüthet seit gestern nacht wieder schwerer Südweststurm. Auf dem Scharnhörn ist ein Zweimaster gestrandet. Weitere Unfälle sind bisher nicht bekannt geworden. Die Schiffe laufen zahlreich Schuß suchend hier ein.

**Rosetta, 8. November.** (Rettung aus Senot.) Die Rettungstation Dranké der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert unter dem 8. November: Von dem hier gestrandeten dänischen Dreimastschoner „Castor“ Kapitän Thugassen, mit Lonerde von Adane nach Flensburg bestimmt, drei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet.

Der Sturm am Niederrhein.

**Rott, 8. November.** In den gestrigen Abendstunden ist über den Niederrhein und den Industriebezirk ein schweres Unwetter niedergegangen. Unter Gewitter und Hagelschlag setzte in Lünen ein Wirbelsturm ein und warf ein zweistöckiges Wohngebäude um, wobei die Bewohner verschüttet wurden. Es gelang jedoch der requirierten Feuerwehr, sie ausnahmslos zu retten. Auf dem Westfälischen Stahlwerk stürzten mehrere große Schornsteine ein.

Sturm an der spanischen Küste.

**Madrid, 8. Nov.** Furchbarer Sturm wüthet in dem Hafen von Cadix an der Südküste Spaniens. Mehrere Fischerboote sind gefenstert. Mehr Fische ertranken. Eine große Anzahl wird vermisst.

...während die ... an Land ...

**London, 8. November.** Das ... des ... hat ...

### Letzte Depeschen.

**Bei der ...**  
**Paris, 9. November.** Aus ... wird berichtet, daß die ... des ... die ...

Wiederkehr der ...

**Paris, 9. November.** Aus ... wird berichtet, daß die ... der ...

Spanien und ...

**Paris, 9. November.** Aus ... wird gemeldet, daß eine ...

Die Ausschreitungen in ...

**London, 9. November.** Nach ... aus Cardiff sind bei den ... in dem ...

Die Lage in ...

**Teheran, 9. November.** In ... ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Zusammenstoß an der ...

**Konstantinopel, 9. November.** Nach Depeschen des ... hat bei ... ein heftiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und persischen Irregulären, angeblich auch mit persischen Regulären, stattgefunden, die ein von türkischen Truppen besetztes Gebiet überfallen haben, aber mit Verlusten zurückgeschlagen worden sind. Die Bforte wird bei der persischen Regierung Protest erheben.

### Spezialwetterbericht.

Donnerstag 10. November.

Wetter trocken, gemäßigt, leicht Frost und Nebel. Tag gemäßigt milde. Viel Regen. Wind leicht, nachts stark, etwas kühl, vorwiegend nach Westen. Über ...

Freitag 11. November.

Wetter trocken, gemäßigt, leicht Frost und Nebel. Tag milde. Im Westen steigt sich ...

Vorabgibt ... als Gelegenheits- u. Wohnschicht ...



Das oben erwähnte Datum nahm der Weltmarkt im Laufe der vergangenen Monate allmählich eine freundlichere Haltung an. Die Nachrichten aus Argentinien waren günstig, aber im Zufallen war die Witterung nicht nach Wunsch, und man hat die Erwartungen wegen der geringen Ernte etwas zurückgeschraubt. Rußland war nämlich zurückhaltender, da der schlechte Zustand der Straßen die Fernverfrachtung behindert und mit einem fallenden Salus des Exportes verbunden war. Die russischen Waren liegen für die Gelangung ihres in letzter Zeit fast reduzierten Preises zu erhalten nicht ersehnt, dazu kam, daß der Export nach Europa durch Verminderung der russischen Ausgabe von 881 000 Tonnen in der Berichtwoche auf 812 000 Tonnen gesunken ist, und auch die russischen Weizenmengen haben in der letzten Zeit einen bedeutenden Rückgang erfahren. Deutschland hat für das Ende der letzten Berichtwoche eine sehr gute Ernte zu verzeichnen, und da andererseits eine größere Menge zum Exporten fehlte, teilweise eine verminderte Nachfrage die Aufnahmefähigkeit der Weizenbestände verminderte, fehlte jede Ursache für eine weitere Geschäftstätigkeit. Während die Weizenpreise in der Provinz im allgemeinen etwas zurückgegangen, konnte Roggen seinen Preisstand ziemlich unverändert behaupten, einmal für einen mäßigen Inlandsbedarf gelegentlich nach Exportnachfrage steigt. Im Berliner Weizenmarkt wurden die gedrückten Preise wieder zu Erhöhungen benutzt, und da solche meist im Laufe gegen Monatsabgaben erfolgten, ging das Aufgeld für März allmählich verloren. Roggen wurde mehrfach von der Donau gekauft, und die Weizenabgaben bildeten zeitweise auf die Weizenpreise, die für den Inlandsbedarf an Weizen und infolge knappen Angebotes im Verlauf der Woche. Der Schluss war 1/4 bis 1/2 höher als vor dem Monatsanfang, worin die

Qualitäten. Auch für Braugerste hat sich die Nachfrage gehoben; in Ermangelung feiner Qualitäten fand auch die bisher vernachlässigte Mittelware mehr Beachtung. Für Futtergerste hat Rußland infolge geringerer Zufuhren fester. Man beginnt bei billigen Preisen mehr Aufzucht zu finden. Es stellten sich die Preise für ausländisches Getreide am letzten Markttag wie folgt: Weizen 190 (-2), Roggen 148 (-1), Hafer 150 (-2); Berlin Weizen 197 1/2 (+ 2 1/4), Roggen 148 (+ 1/2), Hafer 173 (-1); Magdeburg Weizen 194 (-3), Roggen 150 (-1), Hafer 160; Leipzig Weizen 186 (-4), Roggen 154 (-2), Hafer 168. — Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dez. 201,50 (+ 3,75), Mai 201,50 (+ 0,75), Budapest April 182,85 (+ 3,10), Paris Nov. 221,25 (+ 2,50), Liverpool Dez. 155,70 (- 1,20), Chicago Dez. 137,25 (- 2,15). Roggen: Berlin Dez. 150,25 (+ 0,75), Mai 157 (+ 1,25). Hafer: Berlin Dez. 144,50 (+ 2,75), Mai 158,25 (+ 3) A.

Der unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs stehende, im Jahre 1875 gegründete Sächsische Militär-Lebensversicherungs-Verein zu Dresden ist in der Lage, über einen recht erfreulichen Zugang neuer Versicherungen im Monat Oktober 1910 zu berichten. Es traten ihm in diesem kurzen Zeitraum nicht weniger als 562 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 888 910 A bei. Der Gesamtversicherungsbestand beträgt 81 923 Mitglieder mit 24 678 906,64 A Kapital. Die Auszahlungen an die Mitglieder oder deren Hinterbliebenen beliefen sich im Monat Oktober 1910 auf 27 101,30 A und in den seit Beginn des 85. Geschäftsjahres verfloßenen 9 Monaten auf 303 310,09 A; seit Bestehen des Vereins aber ist die staatliche Summe von 3 552 508,07 A ausgezahlt worden. Auskünfte und Prospekte erteilt die Direktion in Dresden, Schulgutzstraße 7.

## Nachbestellungen

für die Monate

## November und Dezember

nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Geschäftsstelle und alle Austräger des „Sächsischen Erzählers“ entgegen.  
Der „Sächsische Erzähler“ mit der Belletristischen Beilage, der Landwirtschaftlichen Beilage und dem Illustrierten Sonntagsblatt kostet wie bisher 50 Pf. monatlich, wenn man ihn in der Geschäftsstelle oder von einem Postamte abholt.

Wer schnell und zuverlässig über wichtige Ereignisse in der Stadt, in der engeren Heimat, im deutschen Vaterland und darüber hinaus unterrichtet sein will, wer eine Geist und Gemüt anregende Lektüre wünscht, der bestelle den

## „Sächsischen Erzähler“.

Alle, auch die neu eintretenden Abonnenten, erhalten den beliebten

### Bischofswerdaer

### Hauss. u. Wirtschafts-Kalender

vollständig gratis.



## Tokajer der König aller Weine.

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, der gesetzlichen neuen Weinsollverordnung des Deutschen Reiches entsprechende Tokajer Wein ist ein Heilmittel für Gries und Nieren und darf deshalb in keinem besseren Hause fehlen. Der reine unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei Nervenleiden, Magenbeschwerden, bei Blutarbeit, Körperschwäche und besonders geeignet für Rekonvaleszenten. Er ist appetitregend und erweckt in hervorragendem Maße die Lebenslust bei Jung und Alt.

Die Produktion sämtlicher unserer Tokajer Weine steht unter ständiger Kontrolle und wurden einzig und allein diese Weine vom hohen k. u. ung. Ackerbauministerium als Medizinalweine deklariert. Außer heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den kostbarsten Genuss.

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdengrunde genießen zu können, haben wir uns veranlaßt gesehen, zwei Kollektionen als Kostproben in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir nach jeder Post- oder Bahnstation des Deutschen Reiches zum Versand bringen, u. zw.

- Kollektion Nr. I. (Post-Sendung.)**
- 1 Flasche 0,5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
  - 1 Flasche 0,5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
  - 1 Flasche 0,5 L. neunjähr. "
  - 1 Flasche 0,5 L. fünfjähr. " Ausbruch (natursüß)
  - 1 Flasche 0,5 L. achtjähr. " Ausbruch (natursüß, fett)
- Mark 17.— gegen Nachnahme, oder vorherige Einsendung des Betrages. Franko Emballage, franko Fracht; Außer ca. 2 Mark Zollspsen, keine weiteren Auslagen!

- Kollektion Nr. II. (Bahn-Sendung-Eilgut.)**
- 4 Flaschen 0,5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
  - 4 Flaschen 0,5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
  - 4 Flaschen 0,5 L. neunjähr. "
  - 4 Flaschen 0,5 L. fünfjähr. " Ausbruch (natursüß)
  - 4 Flaschen 0,5 L. achtjähr. " Ausbruch (natursüß, fett)
- Mark 65.— franko Emballage, franko Fracht bis zur Grenzstation. Zahlbar binnen 30 Tagen vom Fakturdatum. Zollspsen ca. 8 Mk. hat der Besteller separat zu entrichten, wie auch die ca. 3 Mk. betrag. Fracht von der Grenz- bis zur Ankunftsstation. Kostprobe animiert den verwöhntesten Gourmet zu Nachbestellungen.

Preisliste über unsere Weine in Gebinde und Postteilen auf Verlangen gratis und franko.

## Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G.

„Vertriebs-Abteilung“

Budapest, V., Lipót-körut Nr. 2.

Prämiert in den meisten Staaten.

Dank- und Anerkennungsschreiben von hohen und höchsten Herrschaften. Präsident der Aktiengesellschaft:

Se. Durchlaucht, Herr Herzog Ludwig von Windisch-Grätz. Angebanter Weingartenareal: 9000 Kat. Joek. Jahresproduktion: 160,000 Hektoliter.

Vorzüglich geeignet als Gelegenheits- u. Weihnachtsgeschenke.



## Mehnerit

! Bleich-Wachverfahren. !  
Garantiert unschädlich! Unerreichter Bleicheffekt. Blendend weisse Wäsche. Waschen ohne Kochen!  
Überall zu haben. Ein Versuch überzeugt.

Vertreter: Erich Rothe, Demitz-Thumitz.

## Die höchste Zeit



wird es zu sparen, um der allgemeinen Teuerung zu begegnen. So z. B. läßt sich die kostspielige Butter vorzüglich ersparen durch die altbewährten und viel billigeren, überall beliebten van den Bergh'schen Margarine-Marken

## CleverStolz und Vitello.

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

## Wunderbar

ist die Wirkung der echten Stockopferd-  
**Carbol - Teerschwefel - Seife**  
von Bergmann & Co., Nadebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd gegen alle Arten Gantureinigkeiten und Gantauschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Hautröte, Gesichtspickel, Pusteln etc. 50 Pf. in Bischofswerda bei P. Schöbert, R. Theffel, Stadt-Apothek.

in Neumünster: Carl Johne.  
in Niederschütz: Aug. Schöwer.

Seit Jahren litt ich an lästigem Gesichtsausschlag und

## Barflechte.

Nach Anwendung v. Juckers Patent-Redigmal-Seife bin ich seit 1/2 Jahren geheilt. F. W. in D. 4 Std. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 Mk. (35% ig, härteste Form). Dazugeh. Juckers-Creme 75 Pf. und 2 Mk., ferner Juckers-Seife (mild) 50 Pf. und 1.50 Mk. bei

Rud. Theffel, Bischofswerda.



Billige u. praktische  
**Dauerbrand - Oefen,**

Mk. 5.50, 6.50, 7.50, 8.50.

**Vierkant - Dauerbrand - Oefen**

mit Kocheinrichtung,

Mk. 14.50

empfehl**t Clemens Löhnert.**



**Kraut- u. Kartoffelmaschine**

„Phönix“

schneidet das Kraut sehr lang und fein, besitzt eine sehr leichte Gangart und grösste Leistungsfähigkeit, kann von einer Person bequem bedient werden.

Wenig Platzverbrauch. — Billigster Preis.  
Kartoffel- und Rübenwaschmaschinen.

**Gebr. Knauthe,**

Maschinenfabrik **Borna** bei Gersdorf, Bez. Dresden,

Telephon: Amt Gottleuba Nr. 22.

Filialen: **Bischofswerda** i. Sa., Telephon Nr. 188  
und **Pirna** (Elbe), Telephon Nr. 2744.

10 geübte  
**Flieder-  
Binderinnen**  
erhalten noch dauernde Arbeit.  
**Albrecht Hoffmann jun.,**  
Blumenfabrik.

**Halön**  
Gratis und franko Probebox mit  
Literatur erhält Jeder, der sich un-  
päßlich matt und elend fühlt.  
Oskar Reusch in Düsseldorf 408.

**Alfred Heymann**  
Friseur und Parfümeur.  
**Herrn- u. Damensalon,**  
(Damen-Salon separat.)  
Aufmerksame saub. Bedienung.  
Haarpflege. :: Haarfarbe.  
Kopfwäsche  
mit Schnelltrocken-Apparat.

**Reichardt-Chokolade**  
- Kakao  
das Beste der grössten  
Fabrik Deutschlands —  
in allen Preislagen immer frisch,  
empfiehlt  
**Frau Jonas,**  
Bautzner Strasse 24.

**Radikalin,**  
tausendfach bewährt.  
Giftfreier Fliegenged.  
Rein Weim. Rein Spritzpulver,  
Verf.: Adler-Drogerie R. Thiel  
und Kreuz-Drogerie P. Schöcherl.

**Hämorrhoiden!  
Magenleiden!  
Hautausschläge!**  
Kostenlos teile ich auf Wunsch  
jedem, welcher an Magen-, Ver-  
dauungs- und Stuhlbeschwerden,  
Blutstauungen, sowie an Hämor-  
rhoiden, Flechten, offenen Beinen,  
Entzündungen etc. leidet mit, wie  
zahlreiche Patienten, die oft jahre-  
lang mit solchen Leiden behaftet  
waren, von diesen lästigen Uebeln  
schnell und dauernd befreit wurden.  
Hunderte Dank- u. Anerkennungs-  
schreiben liegen vor.  
**Krankenschwester Klara,**  
Wiesbaden, Walkmühlstrasse 26.

Zur Tanzstunde  
empfehle meine Neuheiten in  
**Halbfertigen Roben**  
sowie alle anderen Ball-Artikel als  
**Ball-Schals Handschuhe**  
**Gürtel :: Untertailen**  
**Kleider- u. Blusen-Stoffe.**  
Preise besonders billig.  
**Ernst Bendix.**

**Handarbeiten**  
Stoffe und Stickmaterialien  
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Ernst Thiele, neben der Kirche.**

**Wer Wert darauf legt,**  
einen Ofen zu besitzen, welcher äusserst sparsam brennt und sich  
infolge einfachster Konstruktion vorzüglich regulieren lässt, wähle  
**Masgraves Original-irische Oefen**  
von Esch & Co., Mannheim.  
Alleinvertreter: **Gustav Langbein.**

**Das beste Gewürz**  
für Milch- und Mehlspeisen, Saucen, Kakao und Tee ist  
**Dr. Oetker's Vanillinzucker.**  
Ein Päckchen entspricht 2—3 Schoten guter Vanille und  
kostet nur 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) Mischst man  
1/2 Päckchen **Dr. Oetker's Vanillinzucker** mit  
1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1—2 Teelöffel  
voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches,  
vollmundiges Getränk.

**Hotel z. goldenen Sonne.**  
**Kasino**  
junger Landwirte.  
Zu dem Freitag, d. 11. Novbr.,  
von abends 7 Uhr an stattfindendem  
**Ball**  
werden die Mitglieder nebst Angehörigen  
ergebenst eingeladen.  
Die Veranstalter.

**Bräuer „Zur Erholung“**  
Sonntags, den 12. November.  
**Schlacht-Fest**  
wozu ergebenst einladen  
**H. Freericks u. Fyan.**

Ein Altes, schwarz-  
braunes  
**Pferd**  
(Dakota), ist in der Nacht vom 7.  
bis 8. Nov. entlaufen. Vor Ankauf  
wird gewarnt. Mitteilungen erbeten  
nach **Großhühnen L. G. Nr. 20.**

Ein Kapital-  
**Schlacht-Pferd**  
zu verkaufen **Großhühnen Nr. 106.**

**Trauring;**  
gr. G. 1908 ist am Sonntag  
in **Schmölke** gefunden worden.  
Abzuholen in **Schmölke Nr. 10.**

**Strümpfe z. Stricken**  
werden angenommen bei  
**F. Leuner, Ramenzer Str. 50.**

**Freundl. Wohnung**  
ist wegen halber, 1. Januar bezugsbar,  
zu vermieten **Ramenzer Str. 50.**

**Die Wirtschaft**  
Nr. 1 in **Neudorf** 6. Stolpen  
ist Umstandes halber sofort mit  
allem lebenden und toten Inventar  
zu verkaufen.  
Alles Nähere beim Besitzer.

Ein kräftiger, gesunder  
**Knabe,**  
welcher Lust hat die Bäckerei zu er-  
lernen, kann Ostern in die Lehre  
treten in der Konditorei u. Bäckerei  
von **Bruno Gensch, Dresden,**  
**Schandauer Str. 17.**

Druck und Verlag von Friedrich Wap, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Wap, in Bischofswerda.